



PROTOKOLL

DER 3. SITZUNG DES EINWOHNERRATES,

8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort	Donnerstag, 2. Juni 2005 Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 21.10 Uhr
Präsenz	17 Einwohnerräte (ER) 1 Gemeinderätin (GR) 4 Gemeinderäte (GR) Gemeindeschreiberin Aktuarin Zentralverwalter 5 RPK-Mitglieder	
Vorsitz	ER-Präsident August Hafner (SP)	
Entschuldigt	ER Willi Josel (FDP) ER Felix Tenger (FDP) ER Peter Gloor (SP)	
Protokoll	Das Protokoll der 2. Sitzung vom 3. März 2005 hat im Ratsbüro zirkuliert. Es liegen keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Verfasserin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.	
Mitteilungen	Keine	
Neueingänge	<ul style="list-style-type: none"> - Jahresbericht 2004 der Gemeindebibliothek - Geschäftsberichte 2004 der Verkehrsbetriebe Schaffhausen und der regionalen Verkehrsbetriebe Schaffhausen RVSH - Einladung des Gemeinderates zur Infoveranstaltung über das Projekt Laufenaerial - Anmeldung vom Ortsmarketing zum Plauschscooter-Rennen vom 6. Juli 2005 	
Offene Geschäfte	<ul style="list-style-type: none"> - Postulat Christian Falk (CVP): Neuhausen zeigt Herz für Seebebenopfer in Südostasien 	

Die Behandlung folgender Geschäfte wird auf die Sitzung vom 7. Juli 2005 verschoben:

- Bericht zur Kenntnisnahme Vernehmlassung zum Schlussbericht sh.auf
- Motion Christian Di Ronco (CVP): Unterstützung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten familienergänzenden Kinderbetreuungsangebots
- Postulat Ueli Furrer (ÖBS): Verbesserung der Information am SBB-Bahnhof Neuhausen am Rheinfall

ER-Präsident August Hafner (SP)

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie zur heutigen 3. Sitzung des Einwohnerrates in diesem Jahr.

Die Traktandenliste ist reich befrachtet. Es hat einige grosse Brocken unter den 9 traktandierten Geschäften. Für mich ist nicht absehbar, wie sich die Sache entwickeln wird. Wie gross Ihr Bedürfnis sein wird, sich vernehmen zu lassen. Es lohnt sich jedoch sicher, einige der traktandierten Geschäfte näher zu betrachten und zu diskutieren. Sie merken aus meinen Worten, dass ich mich mit dem Gedanken trage, heute eine Doppelsitzung durchzuführen oder aber bis ca. 21.00 Uhr zu arbeiten und dann an geeigneter Stelle abubrechen und die nicht behandelten Geschäfte auf die nächste Traktandenliste unserer Sitzung im Juli zu nehmen. Ich habe vorhin noch mit GP Stephan Rawyler gesprochen und er hat mir gesagt, dass es möglich sein könnte, dass noch eine relativ gewichtige Vorlage auf die Juli-Sitzung des Einwohnerrates spediert wird und dann ginge es darum, möglichst rasch eine Kommission einzusetzen. Ich muss Ihnen sagen, es würde mir gewaltig widerstreben, am 7. Juli 2005 eine 5-minütige Sitzung abzuhalten, nur um eine Kommission einzusetzen. Um einen solche Leerlauf zu vermeiden, habe ich mich jetzt gerade während meiner Rede entschieden, heute nur bis 21.00 Uhr zu arbeiten und wenn sich jetzt kein Protestgeheul erhebt, dann werden wir das so machen und damit stelle ich die Traktandenliste zur Diskussion.



- Traktandenliste**
1. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2004
 2. Bericht und Antrag betreffend Aufhebung der Verordnung über die briefliche Stimmabgabe (Zustellung des Stimmmaterials mit einem Couvert für die briefliche Abstimmung)
 3. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Übertragung der Gemeinde-steuerverwaltung an die kantonale Steuerverwaltung
 4. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Abwassergebühr
 5. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Änderung von Stellenpensen
 6. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Legislaturziele 2005 – 2008
 7. Bericht zur Kenntnisnahme Vernehmlassung zum Schlussbericht sh.auf
 8. Motion Christian Di Ronco: Unterstützung und Sicherstellung eines be-darfsgerechten familienergänzenden Kinderbetreuungsangebots
 9. Postulat Ueli Furrer: Verbesserung der Information am SBB-Bahnhof Neuhausen am Rheinfall

Die Traktandenliste wird genehmigt.



TRAKTANDUM 1 Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2004

GP Stephan Rawyler

Ich verstehe die Aussage des Herrn Präsidenten sicher nicht ganz falsch, wenn er wünscht, dass ich mich knapp halte, denn viel Neues kann ich nicht erzählen. Diejenigen, die letztes Jahr schon hier waren, dürften nicht erstaunt sein, denn die Botschaft tönt ganz ähnlich wie letztes Jahr. Im Budget 2004 sahen wir noch ein Defizit vor von rund Fr. 1.4 Mio. Glücklicherweise kann ich auch dieses Jahr berichten, dass wir von diversen juristischen Personen Steueraufrechnungen erhalten haben, die das Ergebnis ins Positive gewendet haben. Wir haben Steueraufrechnungen von rund Fr. 2.0 Mio. bekommen und dazu Buchgewinne aus dem Verkauf von Grundstücken in der Höhe von rund Fr. 0.36 Mio. Insgesamt ergab sich dadurch eine Verbesserung auf der Einnahmeseite von Fr. 2.73 Mio. Der Gemeinderat hat sich entschlossen, rund Fr. 1.2 Mio. für zusätzliche Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden. Dies mit dem Gedanken, dass wir noch einen erheblichen Abschreibungsbedarf haben, und dass wir andererseits grosse Projekt z.Zt. in Arbeit haben, denken Sie an das Altersheim Rabenfluh, dort werden erhebliche Mittel benötigt. Der verbleibende Gewinn von rund Fr. 120'000.— wird dem Eigenkapital gutgeschrieben, das mit Fr. 3.19 Mio. nun wieder eine ansehnliche Höhe erreicht hat. Wären diese ausserordentlichen Einnahmen nicht geflossen, hätte sich ein Defizit in der Höhe des budgetierten Betrags ergeben. Die ausserordentlichen Einnahmen kommen zum weit überwiegenden Teil von einmaligen Steueraufrechnungen bei juristischen Personen, deren Steuerleistungen bereits im laufenden Jahr deutlich tiefer sein werden. Demgegenüber bleiben die Steuereinnahmen der natürlichen Personen im Rahmen des intern budgetierten Betrags. Weiterhin erfreulich haben sich die Quellensteuern entwickelt. Darin spiegelt sich, dass sowohl bei alteingesessenen wie auch bei neu angesiedelten Firmen einige gut qualifizierte und damit auch gut verdienende Personen angestellt wurden, die nicht über den Schweizer Pass oder die Niederlassung verfügen. Die Umgestaltung des Arbeits- und Werkplatzes Schweiz zeigt sich damit auch in unserer Gemeinde.

Die Verschuldung ist wegen der hohen Investitionstätigkeit der letzten Jahre deutlich angestiegen, bleibt mit Fr. 33.6 Mio. aber dennoch klar unterhalb des im Finanzplan vorgesehenen Betrags. Die Nettolast pro Einwohner erhöhte sich um rund Fr. 400.— auf Fr. 2'458.—. Bei den Investitionen ist zu beachten, dass mit dem Kauf des Laufenareals eine besondere, wirklich einmalige Investition vorliegt. Bereinigt man die Nettoinvestitionen um diesen Sonderfaktor, ergibt sich gegenüber 2003



eine beinahe unveränderte Investitionssumme von knapp Fr. 6.0 Mio. Dieser Betrag stellt gegenüber 2002 aber eine Verdoppelung dar. Dieses hohe Investitionsniveau kann nicht gehalten werden, vielmehr sind Anpassungen nach unten in den kommenden Jahren unumgänglich, damit die Investitionen langfristig für unsere Gemeinde tragbar sind.

Hinzuweisen ist darauf, dass verschiedene grosse Investitionen aber durch besondere Abgaben finanziert werden. Ich darf an die Kläranlage Röti erinnern. Da werden Sie heute noch darüber sprechen und auch das Altersheim Rabenfluh, das über Gebühren finanziert wird.

An dieser Stelle erläutert GP Stephan Rawyler verschiedene Grafiken.

Das Wasserwerk hat eine sehr gute Rechnung vorgelegt und befindet sich in einer wirklich beneidenswert guten Verfassung. Das Gaswerk ist dagegen in eine Investitionsphase getreten, welche die Entnahme von Erträgen mit Blick auf die Liquiditätssituation nicht mehr erlaubt. Das in der Substanz gesunde Gaswerk wäre aber aufgrund der Bilanz in der Lage gewesen, die budgetierte Ablieferung zu leisten. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen bewährt sich bei den Werken somit weiterhin. Hinzuweisen ist, dass die Rechnungen des Gas- und des Wasserwerks künftig in der Gemeinderechnung konsolidiert werden, so dass sich die Frage der Gewinnentnahme künftig nicht mehr stellen wird. Andererseits wird sich aber auch die Bilanz der Gemeinde verändern, kommen doch Aktiven und Passiven der Werke künftig hinzu, was sich erstmals im Budget 2006 auswirken wird.

Abschliessend zu danken habe ich allen, die an der Erstellung der Rechnung mitgewirkt haben, insbesondere dem Zentralverwalter Alexander Moser, der auch dieses Jahr einen besonders bemerkenswerten Einsatz gezeigt hat. Ich möchte aber auch meiner Kollegin und den Kollegen im Gemeinderat danken. Besonders den beiden neuen Mitgliedern, die es nicht ganz einfach hatten, eine Rechnung zu kommentieren, die sie nicht verschuldet hatten.

Eine so gute Rechnung zu erreichen ist aber nur dann möglich, wenn auch das Personal mitwirkt und auch diesem gebührt ein ganz grosser Dank, dass es sich an die Budgetvorgaben gehalten hat. In diesem Sinne beantrage ich Ihnen im Namen des Gemeinderates, auf den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2004 einzutreten und diese zu genehmigen. Die Rechnungsprüfungskommission, für deren Arbeit ich mich hiermit auch noch ausdrücklich bedanke, namentlich für die gute Zusammenarbeit, hat die Rechnung geprüft und diese als richtig befunden. Soweit meine



Ausführungen. Selbstverständlich stehen ich und meine Kollegin und die Kollegen vom Gemeinderat Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung. Besten Dank.

ER-Präsident August Hafner (SP)

Vor den Sprecherinnen und Sprechern der Fraktionen zum Eintreten gebe ich jetzt dem Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission Hans Schärler das Wort.

Hans Schärler, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die RPK hat die Rechnung 2004 gemäss dem intern erstellten Revisionsplan ausführlich geprüft und in einer gemeinsamen Sitzung die aufgetauchten Fragen besprochen. Unsere Revisionsbemerkungen sind schriftlich festgehalten und mit dem Gemeinderat und der Zentralverwaltung besprochen worden.

Die Gemeinde Neuhausen kann 2004 wiederum eine gegenüber dem Budget wesentlich bessere Rechnung präsentieren. Dem budgetierten Aufwandüberschuss von rund Fr. 1.4 Mio. steht nun ein bereinigter Ertragsüberschuss von Fr. 120'632.— gegenüber. Dies ist umso erfreulicher, da in der Rechnung zusätzliche Abschreibungen und Rückstellungen von mehr als Fr. 1.2 Mio. eingerechnet sind. Das gute Resultat ist, nicht wie in früheren Jahren, nur einmaligen Glückstreffern zuzuschreiben. 2004 hat sich auf der Einnahmenseite die konjunkturelle Verbesserung ausgewirkt und die Steuererträge spürbar anwachsen lassen. Wir dürfen davon ausgehen, dass sich nicht bereits 2005 eine Umkehr der Entwicklung bemerkbar machen wird. Wir stellen aber ebenfalls fest, dass sich der Trend bei den Sozialkosten leider nicht gewendet hat. Die Kosten im Sozialbereich sind gegenüber dem Budget erneut schlechter ausgefallen. Da wir davon ausgehen, dass hier nicht so rasch eine Trendumkehr eintreten wird und wir damit rechnen, dass die Einnahmen in Zukunft nicht in gleichem Mass zunehmen werden, gibt diese Entwicklung doch zur Sorge Anlass.

Wir stellen fest, dass das gute Resultat neben den besseren Erträgen auch der wiederum guten Disziplin von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung zuzuschreiben ist. Ohne die rigorose Kontrolle und das hohe Kostenbewusstsein aller Beteiligten wäre das vorliegende Resultat wohl kaum zu Stande gekommen. Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich beim Gemeinderat



und dem Gemeindepersonal für den gezeigten Einsatz bedanken. Besonderen Dank seitens der RPK hat die Zentralverwaltung unter der Leitung des Zentralverwalters Alexander Moser verdient. Ohne die professionelle Arbeit in der Buchführung und die zuvorkommende Unterstützung der Revisionsarbeiten wäre eine Rechnungsprüfung nicht in der uns zur Verfügung stehenden Zeit zu bewältigen. Dies gilt für dieses Jahr besonders, war doch die RPK in diesem Jahr zum ersten Mal in dieser Zusammensetzung tätig.

Die vom Gemeinderat vorgeschlagenen zusätzlichen Abschreibungen und Rückstellungen werden von der RPK gutgeheissen. Die positiven Einflüsse auf zukünftige Rechnungen werden uns helfen, trotz der bevorstehenden grossen Aufgaben, welche die Gemeinde in nächster Zukunft zu bewältigen hat - ich denke da an die Finanzierung des Altersheimneubaues, der Kreuzstrasse etc. -, die Gemeindefinanzen im Griff zu behalten.

Die RPK warnt vor allzu grossen Freudensprüngen. Wir stellen nämlich fest, dass die Kennzahlen keineswegs ein durchaus gutes Signal aussenden. Der Selbstfinanzierungsgrad ist mit 9 % nicht berauschend, die Nettolast pro Einwohner liegt nahe am Wert "Hohe Belastung"! Die Höhe des Ausgleichskapitals – etwas mehr als Fr. 3.0 Mio. – ist unseres Erachtens für eine Gemeinde wie Neuhausen am Rheinfall nicht exzellent, aber für die Abdeckung der gemäss Finanzplanung zu erwartenden Aufwandüberschüsse ausreichend. Auch die RPK ist der Meinung, dass es gefährlich ist, das hohe Investitionsvolumen der letzten zwei Jahre beizubehalten. Das zurzeit tiefe Zinsniveau ist zwar sehr erfreulich, darf uns aber nicht dazu verleiten, die Verschuldung weiter anwachsen zu lassen. Die Zinsen werden eher früher als später wieder ansteigen und dann unsere Rechnungen mehr als uns lieb ist belasten.

Den Anmerkungen des Finanzreferenten zu den separat ausgewiesenen Rechnungen der Werke, wofür die notwendige Bewilligung des Kantons vorliegt, hat die RPK nichts anzufügen. Die neue, klare Regelung der Abschreibungssätze wird von uns begrüsst.

Die RPK ist für Eintreten und beantragt dem Einwohnerrat, die Anträge des Gemeinderates gutzuheissen.

*Eintretensdebatte:*ER Thomas Theiler (CVP)

Ich glaube es ist niemand hier im Raum, der etwas dagegen hat, dass die Gemeinde Neuhausen eine positive Rechnung vorweisen kann, auch wenn wir schon zum x-ten Mal mit einem Defizit gerechnet haben. Einmal mehr haben wir es wieder den juristischen Personen zu verdanken, dass die Gemeinde schwarze Zahlen schreiben konnte. Die Neuansiedlungen von Firmen in den letzten Jahren zahlt sich langsam für die Gemeinde aus. Leider hat es die heutige Zeit so an sich, dass die Firmen so schnell gehen, wie sie gekommen sind. Darum sehen wir es auch als richtig an, dass die Gemeinde mit dem Überschuss das Eigenkapitalkonto aufstockt und gleichzeitig aber auch Schulden zurückbezahlt.

Auch uns geben die steigenden Sozialausgaben zu denken. Einerseits wird über den Sozialtourismus gesprochen, andererseits gibt es auch wirklich Menschen in unserer Gemeinde, die auf solche Gelder angewiesen sind. Wir könnten uns sogar eine kaufkraftbedingte Sozialhilfe vorstellen, die auf unsere für die Sozialhilfe-Touristen günstigen Mietzinse Einfluss nehmen könnte. Eine kantonale Lösung dieser Probleme sollte sich die Gemeinde für die nächsten Jahre als Ziel setzen. Man muss nämlich kein Prophet sein um zu sagen, dass diese Ausgaben weiterhin munter steigen werden.

Auch im letzten Jahr musste der Rheinfalltourismus erneut einen Besucherrückgang verzeichnen. Zwar haben wir in der heutigen Zeit eine fast grenzenlose Mobilität, aber der Rheinfall scheint nicht mehr attraktiv genug für Familien und Durchreisende zu sein. Es ist zu hoffen, dass für das der Gemeinde gehörende Laufenaereal eine einvernehmliche, aber auch eine zukunftsorientierte Lösung gefunden werden kann.

Die CVP möchte sich zum Schluss noch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde für die geleisteten Arbeiten im letzten Jahr bedanken.

Die CVP wird den Anträgen des Gemeinderates zustimmen. Bei der Detailberatung werden wir noch auf einzelne Punkte zurückkommen.



ER Heidi Knuchel (SVP)

Die Fraktion der SVP spricht Herrn Moser und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein grosses Dankeschön für die geleistete Arbeit aus. Dank gebührt auch all jenen, die sich das ganze Jahr so konzentriert ans Budget gehalten haben. Die vorliegenden Zahlen verleiten uns in eine Euphorie. Aber nicht allzu lange, wissen wir doch alle, was alles noch auf uns zukommt in den nächsten Jahren.

Fragen zur Rechnung konnten uns von den RPK-Mitgliedern grösstenteils schon beantwortet werden. Die Detailberatung wird auch den Rest noch klären.

Wir stimmen den Anträgen zu.

ER Priska Weber (SP)

Wir von der SP und ÖBS freuen uns ebenfalls, dass die Rechnung 2004 mit einem positiven Resultat und zusätzlichen Abschreibungen und Rückstellungen abschloss. Was wir auf vorsichtiges Budgetieren und Einhaltung des Budget aller Beteiligten zurückführen. Ganz klar sehen wir, dass sehr zurückhaltend ausgegeben wurde. Das ist gut so, aber es ist nicht gut, wenn das Korsett zu eng gebunden wird, nur dass man am Ende von einer positiven Rechnung sprechen kann. Nein, wir müssen aufpassen, dass Investitionen nicht alle aufgeschoben werden, denn aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Wir danken insbesondere der Zentralverwaltung für die gut geführte Rechnung wie auch dem Finanzreferenten Stephan Rawyler. Ebenfalls gilt der Dank den Revisoren, die die Rechnung gründlich überprüft haben. Wir haben trotzdem noch Fragen zu gewissen Konten.

Wir werden auf die Rechnung und den Geschäftsbericht 2004 eintreten.



ER-Vizepräsident Markus Anderegg (FDP)

Ich spreche hier als Ersatz für Felix Tenger (FDP). Er war zwar bei der Fraktionssitzung noch "purlimunter", ist aber unterdessen offenbar krankheitshalber ziemlich angeschlagen. Ich werde seinen Bericht verlesen.

Die FDP ist sehr erfreut über den guten Rechnungsabschluss der Gemeinde, die finanziellen Eckdaten, sei es Selbstfinanzierungsgrad oder Steuerkraft haben sich erfreulich entwickelt. Gleichzeitig hat die Nettolast etwas zugenommen, aber noch nicht in besorgniserregende Höhen.

Wenn ein so positiver Rechnungsabschluss präsentiert wird, wird naturgemäss weniger hinterfragt als bei einem negativen Abschluss. Wir haben gleichwohl ein paar Bemerkungen von unserer Seite bevor wir in die Detailberatung gehen.

Da ist erstens die Position "Soziales", welche wiederum stark angewachsen ist und langsam aber sicher an den Grundfesten der Gemeinde rüttelt. Auch wir haben in diesem Bereich keine Patentrezepte, aber wir hoffen, dass der Gemeinderat dieser Position und deren Entwicklung die nötige Aufmerksamkeit schenkt.

Zweitens eine Bemerkung zu den Abschreibungen: Das Ergebnis erlaubt grosszügige Abschreibungen und wie wir in der Rechnung gesehen haben, wurden auch die sonstigen Korrekturmöglichkeiten um das Ergebnis zu beeinflussen rege benutzt. Die Rechnungsabnahme ist ja immer Geschichtsschreibung. Wir möchten deshalb vor allem auch anregen, dieses sehr gute Resultat auch in das Budget einfliessen zu lassen und dort allenfalls einer tieferen Belastung der Steuerzahler gegenüber überhöhten Abschreibungen den Vorzug zu geben.

Zu den Werken noch eine Bemerkung: Es ist uns unverständlich, wieso das Gaswerk ein negatives Resultat aufweist. Hier wurden offensichtlich stille Reserven in hohem Ausmass gebildet, um ein bewusst schlechtes Resultat auszuweisen. Ob das gemacht wurde, um eine Gewinnablieferung an die Gemeinde zu vermeiden, wissen wir nicht, aber wir empfinden es als störend.



Insgesamt kann gesagt werden, dass die Rechnung sehr gut ausgefallen ist und wir möchten an dieser Stelle auch ein Lob an den Gemeinderat insbesondere an unseren Finanzreferenten und natürlich seinen Mitarbeiter aussprechen und für die Budgetdisziplin, die gezeigt wurde, unseren Dank hier auch platzieren. Ebenso möchten wir der Rechnungsprüfungskommission für ihre Arbeit unseren herzlichen Dank überbringen.

Die FDP beantragt Eintreten in die Detailberatung.

ER Jakob Walter (SP)

Ich habe eine Frage zu den mündlichen Ausführungen des Gemeindepräsidenten. Mir ist etwas aufgefallen im Zusammenhang mit der Steuerleistung der natürlichen Personen. Da haben Sie gesagt, diese entspreche den internen Budgetierungen. Gibt es zwei verschiedene Budgetierungen?

GP Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen vorab für die freundliche Aufnahme der Rechnung 2004. Ich hoffe auch des Geschäftsberichts.

Ich fange gleich bei Jakob Walter (SP) an. Ja, wir überlegen uns natürlich, welche Zahlen wir ins Budget setzen und die Zahl "Steuereinnahmen" wie Sie es im Budget sehen, setzt sich zusammen aus den natürlichen und juristischen Personen und diese Zahl müssen wir intern irgendwie berechnen. Da können wir ja nicht irgendwie eine Zahl festsetzen und dann überlegen wir uns wie könnte das wohl sein. Wir machen noch entsprechende Erkundigungen beim Kanton. Das erfolgt jeweils ungefähr im Juli und dann sagt der Kanton ungefähr, was er im Kaffeesatz liest und dann überlegen wir uns nochmals ob das etwa stimmt und dann nehmen wir einen Mittelwert aus diesen verschiedenen Zahlen, die wir erhalten haben, und wir kontrollieren während dem laufenden Jahr, ob die Zahlen ungefähr hinkommen oder ob Notmassnahmen notwendig sind. Das ist eigentlich ein Kontrollinstrument für uns selbst.



Die FDP hat den Wunsch nach einer Überprüfung des Steuerfusses durchschimmern lassen, wenn ich das richtig verstanden habe. Da muss ich einfach sagen, dass beim Kanton eine Vorlage schon durch ist, die erhöhte Kinderabzüge vorsieht. Und eine zweite Vorlage ist in der Vernehmlassung. Das ist der neue Steuertarif der Verheirateten. Beide Massnahmen führen zusammen zu einer Steuerreduktion von 2 % bis 3 % und das ist doch ein Betrag, von über Fr. 600'000.—. Andererseits befinden wir uns in einer Situation von grossen Investitionen, bei der sich einstweilen die FDP keine Hoffnungen machen kann. Nicht ganz sicher bin ich, ob die FDP die Rechnung des Gaswerkes richtig interpretiert hat. Das Jahresergebnis ist nicht negativ, es ist positiv. Zwar ganz knapp, aber es ist positiv.

Zu den Ausführungen der SP: Wir haben meines Erachtens kein zu enges Korsett. Jeder im Gemeinderat möchte natürlich noch etwas verwirklicht wissen, möglichst heute und nicht erst morgen, aber es gibt beinahe sprichwörtliche Dinge, die wir im Gemeinderat erwähnen und die immer noch funktionieren und man muss sich da einfach bewusst sein, dass wir uns zur Decke strecken müssen. Die Investitionen sind sicher in diesem Sinne nicht aufgeschoben auf den Sankt Nimmerleinstag, sondern die wirklich richtigen und wichtigen werden durchgeführt.

Ich teile die Meinung der SVP, dass man nicht in Euphorie fallen darf. Das wäre sicher falsch.

Die CVP hat das Laufenareal erwähnt. Da werden wir uns alle Mühe geben, dass da etwas Gutes herauskommt und da sind auch Ihre Ideen nach wie vor höchst willkommen. Inwiefern eine kaufkraftabhängige Sozialhilfe möglich ist, ist mir jetzt auf die Schnelle noch nicht klar. Aber vielleicht kann mir da die Sozialreferentin noch nachhelfen. Bei den Neuansiedlungen darf man sicher nicht leichtfertig sagen, die Firmen gingen so schnell wie sie kommen. Es gibt Firmen, deren Geschäftsidee eben nicht durchdringt am Markt, aber es gibt solche, die nun schon einige Jahre hier sind und zu grossen Arbeitgebern mutiert sind.

Bezüglich der Aussagen der Rechnungsprüfungskommission: Es ist eigentlich noch zu erwähnen, dass sich die Nettobelastung immer noch im unteren Drittel des kantonalen Durchschnitts befindet, sich damit nach wie vor sehen lässt, aber voll unterstreichen kann ich die Aussagen bezüglich der Zinsen. Das Tief an der Zinsfront könnte sich sehr schnell wieder in eine Hochzinslandschaft verwandeln, denn irgendwann wird der Ölpreis sich auf die Inflation durchschlagen, und dass wir der Bank noch etwas zahlen dafür, dass sie unser Geld aufbewahrt, was jetzt zum Teil bereits schon der Fall ist, das dürfte auf Dauer nicht der Fall sein.



Eintreten ist unbestritten.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Rechnung 2004, Seite 19, Konto 1400, Feuerwehr

Bei der Feuerwehr ist mir aufgefallen, dass doch massive Budgetüberschreitungen stattgefunden haben. Insgesamt haben wir hier Fr. 100'000.— mehr ausgegeben als budgetiert. Vor allem z. B. für das Wasser doppelt so viel. Da hat man zwar schon gesehen, dass die Rechnung vom letzten oder vorletzten Jahr noch nicht gestellt worden ist. Ist es da nicht üblich, dass dafür Rückstellungen gebildet werden?

GR Dino Tamagni

Beim Wasser ist es so, dass wirklich die Abrechnungen immer im Nachhinein kommen und hier wurde es versäumt von den Wasserwerken, diese zur Zeit zu stellen und wir wirklich nicht davon ausgehen konnten, dass hier noch etwas nachgeschoben wird. Sonst ist es aber auch nicht üblich, dass wir Rückstellungen machen in dieser Höhe. Wenn Sie noch zusätzlich Konto 306.02, "Kurse, Rapporte, Übungen" ansprechen wollen. Hier ist es auch z.T. nicht voraussehbar bzw. vorausplanbar im Detail, wie hoch die Bewerbungen für die Feuerwehr sind d.h. die Jungfeuerwehrlere, die da kommen. Die muss man ja dann auch entsprechend ausbilden und schulen. Da ist einfach eine gewisse Anzahl nötig, auch bei den Kursen, auch bei den Offiziersübungen, d.h. das Nachziehen von Offizieren. Praktisch sind wir wie in der Rechnung 2003 gleich geblieben. Wir hatten da vielleicht ein bisschen zu optimistisch geplant.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Rechnung 2004, Seite 19, Konto 311.01, Anschaffungen Maschinen, Fahrzeuge

Ging dann alles defekt, dass man Maschinen und Fahrzeuge anschaffen musste?

GR Dino Tamagni

Bei Konto 311.01 haben wir einen gemeinderätlichen Kommentar. Hier ist es so, dass wir ein Fahrzeug angeschafft haben und dieses hat dann drei andere Fahrzeuge ersetzt. Hier haben wir einen Nachtragskredit vom Gemeinderat, was im Kommentar ausgewiesen wurde.

ER Rolf Forster (SVP)

Rechnung 2004, Seite 37, Konto 3400, Rhyfallbadi Otterstall

Ich habe eine Frage an GR Dino Tamagni. Bei der Rhyfallbadi Konto 3400: Unter was ist der Kiosk aufgeführt?

GR Dino Tamagni

Es ist zwar nicht mehr mein Referat. Es gehört jetzt GR Patrick Strasser, aber ich kann diese Frage beantworten, weil Patrick die Antwort noch nicht weiss. Beim Kiosk gibt es keine Einnahmen mehr. Wir stellen den Kiosk gratis zur Verfügung resp. ohne Mietzinsen, weil wir schlichtweg nicht in der Lage sind, Mietzinsen zu verlangen, weil sonst gar niemand mehr diesen Kiosk betreiben würde. Uns liegt eigentlich sehr viel daran, dass wir in der Rhyfallbadi einen guten Betrieb haben, einen seriösen Betrieb, welcher auch gute Leistungen bringt und so die Kundschaft zufrieden stellen kann und nicht einen Betrieb, der dauernd wechselt, weil er vielleicht den Mietzinsen nicht nachkommen kann u.s.w. Es hat sich abgezeichnet. Das war mal ein Gemeinderatsbeschluss vor ca. 3 oder 4 Jahren.

ER Rolf Forster (SVP)

Also dann muss ich annehmen, dass es keine Mietzinsen gibt und dass der Kiosk auf eigene Rechnung betrieben wird?

GR Dino Tamagni

Es gibt keine Mietzinsen. Sie arbeiten auf eigene Rechnung und sie zahlen keine Mietzinsen.

GP Stephan Rawyler*Rechnung 2004, Seite 43, Konto 5402, Kinderkrippen*

Da hat in den Zeitungen verschiedenes Interessantes gestanden. Namentlich wurde ich persönlich angegriffen, dass ich praktisch gesagt hätte, ich hätte dafür gesorgt, dass der Kinderkrippenverein ein Defizit ausweist. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich erst seit 1999 in der Kinderfürsorgestiftung dabei bin. Sie können sich vielleicht daran erinnern, die Kinderkrippe ist wie folgt aufgeteilt. Die Hauptliegenschaft an der Rosenbergstrasse macht die Kinderfürsorgestiftung, vermietet das zu einem sehr tiefen Mietzins dem Krippenverein und der hat in den letzten Jahren stetig mehr Geld bekommen. Wir zahlen jetzt 2005, beinahe Fr. 380'000.--, und was eben auffällt bei der Rechnung des Krippenvereins ist, dass die Lohnkosten bei weitem die Elternbeiträge übersteigen. Die Elternbeiträge sind auf dem Stand des Jahres 2001 praktisch eingefroren, aber die Lohnkosten sind um beinahe Fr. 100'000.— angestiegen. Das hat zu einem massiven Defizit geführt. Meine jeweilig geäusserten Mahnungen wurden leider nicht beherzigt. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass hier eine Lösung gefunden werden muss für diese wichtige Institution.



ER-Vizepräsident Markus Anderegg (FDP)

Rechnung 2004, Seite 48, Konto 5810 bis Konto 5891, Kommunale Beihilfen bis Allgemeine Fürsorge

Wie schon in unseren Ausführungen zur Rechnung bemerkt, sind die Sozialkosten ja markant gestiegen. 24 % alleine in diesem Jahr wieder. Dies entspricht einer annähernden Verdoppelung seit 1999 und wir von der FDP fragen uns langsam, wohin das noch führen soll resp. wie wir hier allenfalls auch Gegensteuer geben könnten. Deshalb ist meine Frage an die zuständige Gemeinderätin Franziska Brenn dahingehend, ob eigentlich im Sinne einer Taskforce oder sonst was hier schon Überlegungen gemacht worden sind, wie diese Kostenentwicklung mindestens gedämpft oder sogar stabilisiert werden könnte. Wenn eine Kostenstelle dermassen explodiert, dann ist Handlungsbedarf angesagt. Deshalb interessiert uns, ob in dieser Richtung etwas angedacht ist. Wir möchten das aber auch nicht falsch verstanden wissen. Es ist uns selbstverständlich auch klar, dass hier ein grosses Problem liegt und vor allem auch dass die Leute, die hier bei der Gemeinde arbeiten, einen guten Job machen. Es ist also nicht Kritik, dass etwas falsch gemacht wird, sondern mehr im Sinne einer Anregung, was wir tun könnten. Müssen wir eine Kommission bilden oder sonst etwas? Eine weitere Frage ist auch, ob wir eventuell auch mehr Informationen von den Mitarbeitern in der Gemeinde vielleicht bei einer nächsten Sitzung erhalten könnten, damit auch hier etwas mehr Transparenz herrscht. Wir wissen eigentlich nicht ganz genau, wo das Geld wirklich weggeht und wo die wichtigen oder wahren Sozialhilfeempfänger sind.

GR Franziska Brenn

Ich gebe da gerne Antwort. Ich kann sicher nicht in diesem Sinne jetzt schon Lösungen präsentieren, aber ich muss sagen, dass es mir natürlich auch sehr Sorge macht und meinem ganzen Referat. Diese ganze Entwicklung bzw. die Ursachen sind sehr komplex. Die kann ich hier nicht alle erläutern. Die Idee, dies alles mal ganz genau vorzustellen, nehme ich sehr gerne auf. Ich denke ich werde dann an der Einwohnerratssitzung vom 25. August 2005 gerne informieren mit dem Leiter des Sozialdienstes Christian Ricci, auch aufgrund der Gesetzesgrundlagen, welche Personen diese Sozialhilfe benötigen. Das werde ich gerne näher erläutern.

ER Jakob Walter (SP)

Rechnung 2004, Seite 59, Konto 7201, 437.03, Bussen für Kehrichtsünder

Hier hat es keine Bussen gegeben. Ich bin aber doch nicht mehr so naiv anzunehmen, auf allen Kehrichtsäcken hätte es Abfallmarken. Ich nehme auch nicht an, dass irgendjemand gerne unfrankierte Säcke durchwühlt, um den Absender festzustellen. Aber ich nehme an, das Problem sei bekannt, wenn allzu viele ungestraft bleiben und es so aussieht, als ob man sich darauf verlassen kann, dass der Sack nicht durchwühlt wird. Dann sind schlussendlich jene die Dummen, die eine Marke draufkleben.

GR Franz Baumann

Ich nehme das gerne entgegen, aber es ist nicht ganz so, wie Jakob Walter (SP) das ausführt. Es ist einfach praktisch nicht mehr möglich, denn die Leute sind so schlau, dass sie alles herausnehmen und es unmöglich ist, den Täter zu erwischen. Es ist nicht so, dass wir keine Säcke mehr auseinander nehmen, aber es gibt tatsächlich keine mehr, die wir büssen können, dort liegt das Problem. Es ist nicht so, dass wir das nicht mehr machen. Mir ist das selbst aufgefallen und mir wurde das so erläutert. Wir finden einfach nichts mehr darin. Die wissen ja genau was sie machen müssen, damit man sie nicht erwischen kann. Dort liegt eigentlich das Problem.

ER Walter Herrmann (FDP)

Rechnung 2004, Seite 64, Konto 7800, 313.01, Reinigungsmaterial

Werden denn diese Toilettenrollen gestohlen oder warum braucht man plötzlich für mehrere Tausend Franken mehr Toilettenpapier? Ist zwar nur ein kleiner Betrag, aber es interessiert mich.

GR Franz Baumann

Es ist schwierig, das zu beantworten. Es ist ein Verbrauchsartikel. Scheinbar ist einfach der Bedarf höher.



ER Ernst Schläpfer (SP)

Ich mache den Kommentar nicht ganz erst gemeint zum Bericht der Revisionsstelle auf Seite 131. Im Auftrag der Wählerschaft habe auch ich die Buchführung und die Jahresrechnung geprüft. Verantwortlich sind allerdings andere, der Gemeinderat, die Rechnungsprüfungskommission und die Revisionsstelle der KPMG. Meine Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen eines Lokalpolitikers, der die Rechnung stichprobenweise auf wesentliche Fehler durchsucht hat. Gemäss meiner Beurteilung entspricht die Buchführung und Jahresrechnung meinem kaum allgemein anerkannten Grundsatz. Im Gegensatz dazu entspricht der Bericht der Revisionsstelle einer Frechheit, sozusagen einer Gartenwirtschaftsprüfungsstelle. Nett finde ich es auch noch, dass dieser nichtssagende Bericht zuerst im Entwurf zugestellt wird, so ganz nach dem Motto, wenn ihr noch etwas wollt, dann könnt ihr noch etwas korrigieren. Ich empfehle ebenfalls auch die Jahresrechnung zu genehmigen, aber ich empfehle gleichzeitig die Revisionsstelle zu wechseln. Beachten Sie bitte, dass das nur ein Entwurf meines Kommentars ist, wenn Sie noch Änderungsanträge hätten, würde ich diese gerne berücksichtigen und in Kürze den definitiven Kommentar abgeben.

Detailberatung Geschäftsbericht 2004.

ER Christian Schwyn (SVP)

Geschäftsbericht 2004, Seite 43 und 44, Entwicklung Klassenzahlen/Klassenbestände, Neuhauser Modell: Schulentwicklungsmodell an der Primarschule

Auf Seite 44 steht als Kommentar zum Neuhauser Modell: "Das Neuhauser Modell bekommt von allen Beteiligten guten Noten. Bereits konnten Kleinklassen abgebaut werden." Auf der Seite vorher, die unterste Tabelle, dort sehe ich bei den Primar-Kleinklassen, dass jedes Jahr eine Klasse mehr ist. Für mich entsteht da ein Widerspruch.



GR Patrick Strasser

Ja, ich könnte es mir jetzt ja einfach machen und Dir sagen, Christian, frage doch den anderen Christian, den Schulpräsidenten, der den Bericht gemacht hat auf Seite 44, aber ich versuche Dir jetzt eine Antwort zu geben.

Mir ist nämlich vor 2 Tagen zugetragen worden, dass diese Frage kommen könnte, da war ich sehr froh darüber, weil heute habe ich Zahlen bekommen, die mich schon sehr überrascht haben, denn die Zahlen, die Sie auf Seite 43 sehen, die stimmen nicht alle. Ich weiss nicht, wie unser Schulsekretariat auf diese Zahl gekommen ist, die da drin sind, aber ich möchte sie nun zuerst korrigieren und dann kurz auch kommentieren. Das Interessante daran ist, dass schon die Zahlen vom letzten Jahr an einem Ort nicht gestimmt haben. Sie sehen es dort bei der Entwicklung Klassenzahlen/Klassenbestände, Deutsch-Intensiv-Kleinklassen, das ist die 4. Zeile von oben. Im Schuljahr 2003/2004 waren es nicht etwa 0 Deutsch-Intensiv-Kleinklassen sondern 1. Dafür genau eine Zeile oberhalb, Primar-Kleinklassen im Jahr 2003/2004 waren es nicht 8 sondern 7. Also gesamthaft bleibt es bei 8. Die andere Verteilung kommt nicht zum Ausdruck. Noch überraschender dann 2004/2005 diese 9 Primar-Kleinklassen. Das ist falsch. Es waren 7 Primar-Kleinklassen. Ich weiss ehrlich gesagt nicht, woher diese Zahl kommt.

Kurz zur Entwicklung der Klein-Klassen. Zuerst ein Wort zu den Real-Kleinklassen, die ja nichts mit dem Neuhauser Modell zu tun haben. Da sehen Sie, wurde auch das letzte Schuljahr 2003/2004 reduziert, von 3 auf 2 Kleinklassen. Das ist auch in diesem Jahr die Anzahl der Kleinklassen. Dann haben wir die Primar-Kleinklassen, die werden unterteilt in sog. Einschulungsklassen und in die normalen Primar-Kleinkassen. Das sind diejenigen, die vom zweiten bis zum sechsten Primarschuljahr laufen. In den sog. Einschulungsklassen wird der Stoff des ersten Jahres in zwei Jahren durchgenommen. Diese Einschulungsklassen im Schuljahr 2003/2004, wo wir wie gesagt 7 Primar-Kleinklassen hatten, von den 7 waren 3 Einschulungsklassen und 4 normale Primar-Kleinklassen. Zu Beginn des letzten Schuljahres 2004 hatten wir ebenfalls 4 normale Primar-Kleinklassen, aber nur 2 Einschulungsklassen. Mit Beginn des 2. Semesters im Februar 2005 musste eine dritte Einschulungsklasse eröffnet werden, sozusagen, sodass man dann wieder auf 3 Einschulungsklassen und 4 normale Primar-Kleinklassen kommt, also auf gesamthaft 7. Auf das nächste Schuljahr ist geplant aufgrund



der Schülerzahlen, eine Primar-Kleinklasse einzusparen, das wären also gesamthaft noch 6 Primar-Kleinklassen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie bitten, auf Seite 44 oben Ihre Aufmerksamkeit auf die Sonderschulmassnahmen und auf den Stützunterricht zu lenken. Ende 2003 besuchten 28 Kinder den Stützunterricht und Ende 2004 nur noch 15. In einem Jahr werden Sie dort beim Stand 31.12.2005 die Zahl 0 sehen. Das hat einen direkten Zusammenhang mit dem Neuhauser Modell. Diese Stützunterrichtseinheiten werden durch das Team-Teaching erteilt.

Anträge:

1. Die Entnahme von Fr. 190'541.27 aus dem Konto Nr. 2280.09, Reserve für Gemeindeentwicklung, wird gutgeheissen.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen (einstimmig) angenommen.

2. Die Verwendung des Ertragsüberschusses aus der Laufenden Rechnung von Fr. 1'024'000.00 gemäss dem Zuweisungsvorschlag des Gemeinderates wird gutgeheissen.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen (einstimmig) angenommen.

3. Die Verwendung des Ertragsüberschusses aus der Laufenden Rechnung für gebundene Ausgaben von Fr. 210'000.00 wird zur Kenntnis genommen.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen (einstimmig) angenommen.



4. Vom Ertragsüberschuss werden Fr. 120'632.73 dem Kapitalausgleichskonto gutgeschrieben.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen (einstimmig) angenommen.

5. Der Geschäftsbericht, die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Rechnungen der Spezialfinanzierungen, der Fonds sowie der Gemeindewerke für das Jahr 2004 samt den darin enthaltenen Abschreibungen werden genehmigt.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen (einstimmig) angenommen.

Ziff. 5 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. c der Verfassung der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend Aufhebung der Verordnung über die briefliche Stimmabgabe (Zustellung des Stimmmaterials mit einem Couvert für die briefliche Abstimmung)

Eintretensdebatte:

ER Walter Herrmann (FDP)

Die FDP Fraktion ist für Eintreten und Zustimmung. Das entspricht einer erhöhten Kundenfreundlichkeit und so hoffen wir, dass es die Stimmbeteiligung noch weiter ansteigen lässt.

ER Heidi Knuchel (SVP)

Die SVP sieht das genau so und eine gute Idee sollte man wirklich bewältigen.

Eintreten unbestritten.

Detailberatung:

ER Jakob Walter (SP)

Auf Seite 2 in der Mitte steht: "Das Stimmmaterial kann in einem persönlichen Couvert (Wahrung des Stimmgeheimnisses) dazu gelegt und das Zustell-Couvert mit dem zweiten Selbstklebeverschluss wieder bequem verschlossen werden." Ist hier gemeint, dass es fakultativ ist oder heisst das "Kann", dass es einfach die technische Möglichkeit ist, es in ein persönliches Couvert zu legen?



GP Stephan Rawyler

Es ist einfach ein Muss, dass man ein zweites Couvert nimmt. Es wird aber praxisgemäss so gehandhabt, dass die Stimme dennoch als gültig betrachtet wird, wenn kein separates Couvert verwendet wurde. Man muss sich einfach im Klaren sein, dass dann das Stimm- und Wahlgeheimnis nicht mehr gewahrt ist. Deshalb empfehle ich dringend, dass man dieses Couvert nimmt. Ich denke der Gemeinderat wird auch dafür besorgt sein, dass weiterhin dieses zweite Couvert aufliegt.

Antrag:

1. Der Einwohnerrat nimmt von diesem Bericht Kenntnis.
2. Die Verordnung Nr. 120.2 über die briefliche Stimmabgabe vom 24. August 1995 wird per 30. Juni 2005 aufgehoben.

Abstimmung:

Der Antrag (Ziff. 2) wird mit 17 : 0 Stimmen (einstimmig) angenommen.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Übertragung der Gemeinde- steuerverwaltung an die kantonale Steuerverwaltung

Wortmeldungen:

ER Christian Di Ronco (CVP)

Die CVP nimmt mit Zufriedenheit von dem unterzeichneten Vertrag mit der angepassten Kündigungsfrist Kenntnis. Wir hatten aber auch nie den kleinsten Zweifel am Verhandlungsgeschick des Gemeinderates.

Der Einwohnerrat nimmt von diesem Bericht Kenntnis.

Das Geschäft ist erledigt.

TRAKTANDUM 4 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Abwassergebühr

Wortmeldungen:

ER-Vizepräsident Markus Anderegg (FDP)

Wir haben das eigentlich schon damals zugetragen bekommen, dass dieser Fall eintreten könnte, der jetzt eingetreten ist. Ein lachendes und ein weinendes Auge. Eigentlich von den Kosten her ein weinendes Auge, vom Wassersparen her offensichtlich ein lachendes Auge. Es kommt weniger Abwasser in unsere Röti. Offensichtlich haben die umweltschonenden Massnahmen gewirkt und die Leute betätigen die Spülung weniger oft oder sparsamer. Sicher hat die Technik hier auch mitgeholfen. Ich finde trotzdem, sie ist sehr günstig diese Abwassergebühr. Falls jemand auf die Idee kommen könnte, das sei zu teuer oder irgendetwas. Das ist weitherum, soweit ich das weiss, einer der günstigsten Tarife überhaupt. Zudem kann ich auch mitteilen, dass dieses Jahr ja die ARA Röti ziemlich sicher vollendet wird, also die Sanierung, und dass auch da die Kosten sehr gut im Griff sind und dass wir also eine Röti einweihen können, die dann ökologisch auch um einiges besser sein wird sogar als die geforderten Vorschriften. Es ist also sicher eine sehr gute Investition, die da getätigt wurde und in diesem Sinne nehmen wir auch von diesem Bericht sehr gerne Kenntnis und verschmerzen die kleine Kostenerhöhung.

Der Einwohnerrat nimmt von diesem Bericht Kenntnis.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Änderung von Stellenpensen

Wortmeldungen:

ER Jakob Walter (SP)

Es ist hier in der Zentralverwaltung ganz sicher ein gerechtfertigter Fall. Ich möchte auch überhaupt nicht etwas gegen diesen Bericht einwenden. Ich möchte nur sagen, es ist vielleicht der extremste, aber sicher nicht der einzige Fall in der Gemeinde von Personen, die am Limit laufen oder von Personen, die nicht mehr nachmögen, wenn irgend eine Zusatzaufgabe anfällt oder wenn jemand einmal ein paar Tage ausfällt. Man muss sich einfach klar sein, das ist die Kehrseite der Medaille, bei der die Vorderseite "Schlanke Verwaltung" heisst.

GP Stephan Rawyler

Was Jakob Walter (SP) gesagt hat, entspricht in der Quintessenz dem, was die dem Gemeinderat auch auf dem Magen liegende Untersuchung des schweizerischen Instituts der Betriebsökonomie in Dübendorf auch herausgefunden hat. Sie ist auch zum Schluss gekommen, dass namentlich bei den Kaderpositionen die Leute viel zu "schwach auf der Brust sind", wenn ich das mal so populär ausdrücken darf. Tatsächlich ist es so, bei schönem Wetter funktioniert alles und wenn's mal schlechtes Wetter ist und es zu Zusatzaufgaben kommt, dann bekommen wir Mühe. Wir müssen schauen, wie wir solche Aufgaben bewältigen. Das ist richtig.



ER Gerhard Schwyn (FDP)

Insbesondere wegen der Lehrlingsausbildung kann ich das bestätigen. Ich bilde 4 Lehrlinge aus, kaufmännischer Richtung. Die KV-Reform ist ja auf 1. August 2004 sanktioniert und für alle Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, mit grossem Aufwand verbunden. Der Aufwand ist zeitlich so angestiegen, dass sich Kleinbetriebe als Ausbildungsstellen verabschiedet haben und weitere werden noch folgen. Zugegeben, für die Auszubildenden ist die aktuelle Auflage, ca. 9 betriebliche Zwischenprüfungen pro Jahr durchzuführen, sehr interessant, bedeutet aber für den Betrieb, dass zeitlich mindestens ein halber Tag für die Ausbildung pro Woche für die Lehrlinge aufgewendet werden muss. In meinem Fall ist der "Leiter Innendienst" damit 20 % beschäftigt bei 4 Lehrlingen. Also sehr anspruchsvoll. Die Ergebnisse der Prüfungen finden ja auch Niederschlag in den Zeugnissen, also es ist elementar, dass die Ausbildung sehr seriös gehandhabt wird und der Branchenausbildung wird natürlich dadurch viel mehr Bedeutung beigemessen, als das in den vergangenen Jahren der Fall war. Ich kann die Gemeinde da nur unterstützen, mindestens ein halber Tag pro Woche, das ist also das Minimum pro Woche.

Der Einwohnerrat nimmt von diesem Bericht Kenntnis.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 6 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Legislaturziele 2005 - 2008

GP Stephan Rawyler

Es war dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall eine Zukunft zu öffnen. Wir wollen unsere Arbeitskraft so einsetzen, dass unsere Gemeinde eine Zukunft hat. Wir sind der Ansicht, dass wir die Weichen z.T. etwas anders stellen müssen. Dass wir den Mut haben müssen, Schwerpunkte zu setzen und ich möchte nur auf zwei resp. drei Punkte eingehen. Es geht darum, dass wir mehr Bewohnerinnen und Bewohner brauchen. Es ist die viel diskutierte Aussage, 100 neue Bewohnerinnen und Bewohner pro Jahr gewinnen mit einer jährlichen Steuerleistung von rund Fr. 2'000.— pro Person. Es ist eigentlich eine obere Mittelstandsfamilie mit einem steuerbaren Einkommen von etwa Fr. 85'000.—. Das ist ein Ziel, das erreichbar sein sollte aber es bedarf unserer aller Anstrengungen. Dazu gehört eben, dass wir eine nach wie vor gute Schule haben. Dass wir die Anstrengungen nach wie vor dort ansetzen, wo es noch nicht klappt. Es gehört auch dazu, dass wir uns als Gemeinde positionieren und sagen, wir leben im Bereich der Grossregion Zürich. Wer pendeln kann und ich habe Ihnen vorhin bei der Rechnung auch Pendlerstädte gezeigt, Wohlen z.B. im Kt. Aargau ist ähnlich weit weg wie Neuhausen von der Stadt Zürich. Was Wohlen gelang, sollte doch eigentlich uns bei gemeinsamer Anstrengung auch gelingen. Denn das Dorfbild von Wohlen kann unser Dorfbild bei weitem nicht schlagen. Wer schon mal dort war, sei eingeladen, dies zu bestätigen. Dazu gehört eben auch eine Beruhigung und Attraktivierung des Ortszentrums. Wir müssen sehen, wo wir wieder Bauland schaffen können. Einerseits durch Umzonungen oder Rückzonungen, aber eben auch durch Neunutzung im Industrieareal, das für die bisherige Tätigkeit nicht mehr gebraucht wird. Wir müssen aber auch sehen, wo wir eine Verbesserung beim öffentlichen Verkehr erreichen können. Denn mehr Einwohnerinnen und Einwohner können wir nur dann gewinnen, wenn wir den Verkehr in den Griff kriegen. Denn nach wie vor wird der Verkehr immer noch als einer der Hauptpunkte genannt, wenn jemand von Neuhausen am Rheinfall wegzieht. Ich denke, mit dem Galgenbucktunnel sind wir auf dem richtigen Weg, wir haben aber noch eine Menge Durststrecke vor uns und diese müssen wir durchstehen, es gibt nichts anderes, denn jedes Jahr nimmt der Verkehr zu, auch in unserem Kanton, ob wir begeistert davon sind oder nicht. Wir müssen auch sehen, dass wir weiterhin neue Unternehmen nach Neuhausen bringen können. Ich bin sehr froh, dass die Wirtschaftsförderung da sehr grosse Anstrengungen unternimmt und auch wirklich sehr



gute Erfolge für Neuhausen am Rheinfall und damit aber eben auch für den Kanton Schaffhausen erreicht hat. Wenn wir attraktiv sein wollen als Wohnort, aber auch für andere neue Firmen und für die bereits bei uns angesiedelte Firmen, dann dürfen wir die Steuerschraube sicherlich nicht anziehen. Das ist das zweite wichtige Argument, die Steuern. Wer in den Kanton Zürich zieht, der hat nach wie vor tiefere Steuern. Ich habe gerade heute noch kurz auf dem Internet eine neue Steuerstatistik gesehen, die für den Kanton Schaffhausen nicht sehr schmeichelhaft ist. Ich hoffe aber, dass die von mir bereits erwähnten Verbesserungen das dann wieder korrigieren können.

Wir müssen auch intern schauen, wie wir unsere Lösungen verbessern können. Sie wissen, dass die Steuerverwaltung mittelfristig von Neuhausen am Rheinfall weggehen wird. Damit wird einiges an Büroraum frei. Es sind bereits jetzt mehrere Büros frei. Ich darf daran erinnern, dass der Zivilschutz weg gegangen ist, dass das Zivilstandsamt bei der Stadt Schaffhausen angegliedert wurde. Damit ist der Gemeinderat gehalten, sich Überlegungen zu machen, ob und wie die Gemeindeverwaltung konzentriert werden könnte. Das wird aber sicher nicht dieses und auch nicht nächstes Jahr geschehen, sondern frühestens gegen Ende dieser Legislaturperiode. In diesem Sinne bitte ich Sie, über diese Legislaturziele zu diskutieren und nötigenfalls dem Gemeinderat noch Hinweise zu geben.

Wortmeldungen:

ER Jakob Walter (SP)

Am Anfang möchte ich noch zwei Sachen zur Form sagen. Die Form und Gliederung nach Budgetposten empfinde ich und empfinden wir als etwas unglücklich. Es hat einiges an Doppelspurigkeiten und Querverweisen, bei denen es eigentlich um das gleiche Vorhaben geht, aber Auswirkungen auf zwei Budgetposten hat.

Zweitens wäre es leserfreundlich und interessant, wenn irgend eine Angabe oder Schätzung, eine Prognose von einem Zeithorizont stehen würde, soweit bekannt.



GP Stephan Rawyler

Ich gebe da gerne Antwort. Mit der Gliederung nach den Budgetzahlen wollten wir Ihnen und uns eigentlich ein Arbeitsinstrument geben, das die Arbeit erleichtern sollte. Wie man dann eben sieht in den konkreten Vorlagen beim Budget, passt das überhaupt zu diesen Legislaturzielen, die sich der Gemeinderat gemacht hat oder nicht und wir haben deshalb auch unterschieden zwischen Strategischen Zielen und dem Teil B Ziele der einzelnen Referate und Abteilungen gemäss Kontenplan. Tatsächlich kann es gewisse Überschneidungen geben, weil gewisse Massnahmen sich bei mehreren Konten niederschlagen.

Die zeitliche Aussage ist zugegebenermassen nicht immer sehr genau. Das ist eben auch ein schwieriger Punkt, weil wir jeweils kaum sagen können, wie schnell liegt es aus finanziellen wie auch aus personellen Ressourcen drin, diese Ziele umzusetzen. Es ist einfach unser Programm für die nächsten 4 Jahre und wir hoffen möglichst viel davon realisieren zu können.

ER-Vizepräsident Markus Anderegg (FDP)

Zuerst einmal ein ganz grosse Bravo an den Gemeinderat. Wir von der FDP glauben, dass hier ganz genau in die richtige Richtung gestossen wird, hauptsächlich Schwerpunkt Gemeindeentwicklung. Mit Freude haben wir auch davon Kenntnis genommen, dass der Gemeinderat insgesamt den Schalmeienklängen der Stadt nicht gerade erlegen ist und sich für einen eigenständigen Kurs ausgesprochen hat. Wir glauben auch, dass hier viel bessere Arbeit geleistet werden kann und uns nicht der grosse Bruder von aussen hilft. Ich nenne jetzt noch zwei, drei Sachen, die mir persönlich besonders gut gefallen. Es ist die Konzentration der Verwaltung im Werkhof, damit das eigentliche Gemeindehaus für neue Nutzungen, für attraktivere Nutzungen im Zentrum genutzt werden könnte. Dann finde ich sehr mutig die Waldumlegungsgeschichte an der Hardstrasse. Man muss auch heisse Eisen anpacken in dieser Gemeinde und vielleicht etwas sportlich denken. Es ist grundsätzlich möglich, aber nicht ganz einfach. Ich bin gespannt, wie das vonstatten gehen wird, um dann Bauland an bester Lage zu gewinnen. Ein weiteres heisses Thema ist die Sammelstrasse Süd, eine neue Erschliessungsstrasse für das SIG-Areal. Ich persönlich bin auch überzeugt, dass dieses Projekt die eigentliche Initialzündung auch für die Weiterentwicklung des SIG-Areals sein könnte und hier einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Also



insgesamt sehr mutige Dinge, die sehr schnell, offenbar in dieser Periode schon angepackt werden. Das stimmt mich persönlich zuversichtlich. Ich möchte dem Gemeindepräsidenten aber hier auch noch entgegnen, dass eben die Steuern dann doch auch noch ein wichtiges Teil wären und er sich dann doch noch überlegen sollte, ob er nicht schon früher, als er vorhin gesagt hat, die Steuern senken könnte oder müsste.

ER Ernst Schläpfer (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 1, Punkt 4

Ich finde es schön, dass man die hohe Qualität unserer Neuhauser Schule gezielt kommuniziert. Ich hoffe nicht, dass damit gemeint ist, dass man nur die guten Qualitäten kommuniziert und die anderen eben nicht, das wäre dann doch etwas fragwürdig, wenn man es so macht und wenn es so gemein wäre, aber die hohe Qualität der Neuhauser Schule ist für mich unbestritten, wenn man es bezüglich der Leistung anschaut. Das wirkt sich so aus, dass dann in einer Maturaufnahmeprüfung eine sehr hohe Quantität der Neuhauser Prüflinge die Prüfungen besteht. Es geht manchmal sogar soweit, dass wenn dann einer mal nicht besteht, ein Rekurs auf meinem Tisch liegt, wo man sich darauf beruft, dass er für einmal einen schwachen Lehrer gehabt hätte und darum die Prüfung nicht bestanden hätte. Aber die Leistung ist nicht das einzige Zeichen der hohen Qualität. Ich bitte den Gemeinderat und den Herrn Schulpräsidenten davon Kenntnis zu nehmen, dass es z.B. auch eine hohe Qualität ist, wenn jeder am richtigen Platz ist und wenn jeder optimal gefördert wird. Hier haben wir dann noch einen grossen Negativpunkt, der nicht gerade von der Qualität der Neuhauser Schulen spricht, nämlich der niedrige Anteil von Sekschülern oder noch etwas anders gesagt, der niedrige Anteil von Realschülern, die in die Sek wechseln können. Und da müsste dann schon noch der Hebel angesetzt werden, wenn man dann insgesamt von einer hohen Qualität so öffentlich kommunizieren will.



GR Patrick Strasser

Ich möchte zuerst etwas zum Allgemeinen sagen, zum Begriff Qualität und dann noch spezifisch auf die Sekfrage zu sprechen kommen.

Zuerst zur Qualität. Für mich als Schulreferent bedeutet eine Schule mit Qualität, dass jedes Kind, das bei uns in die Schule geht, nach seinen Fähigkeiten, die es mitbringt, eine möglichst gute Schulbildung erhalten soll. Das ist so eine Art Leitsatz über meiner Arbeit.

Konkret zur Bemerkung mit den Sekzahlen. Es ist so, Neuhausen hat eine unterdurchschnittliche Anzahl von Schülern, die nach der Primarschule in die Sekundarschule wechseln. Das hat zum einen natürlich damit zu tun, dass wir eine etwas spezielle Zusammensetzung bei der Schülerschaft haben. Dadurch haben wir natürlich nicht die gleichen Schüler wie z.B. in einer Landgemeinde, wo noch eine mehr oder weniger "heile Welt" herrscht. Es ist aber nicht nur durch diesen Effekt, z.B. die vielen fremdsprachigen Schüler, erklärbar. Es gibt tatsächlich auch gewisse schulinterne Abläufe, die man überdenken muss. Die Schulbehörde hat das als eine ganz wichtige Aufgabe erkannt und ist daran, Lösungen zu finden, ebenso in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement, das auch weiss, dass hier etwas gemacht werden muss. Wir werden uns bemühen, wenn möglich diese Zahlen verbessern zu können, ohne dass die Qualität darunter leidet.

GP Stephan Rawyler

Einfach in Ergänzung zum Schulreferenten. Bei diesem Punkt 4 geht es auch darum, dem falschen Eindruck, den viele Eltern haben, sie müssten wenn das Kind schulpflichtig wird, die Gemeinde verlassen, entgegen zu wirken. Die Meinung vor allem bei jenen Eltern, die keine Kinder in der Schule haben, bei diesem hohen Ausländeranteil könne es doch gar keine gute Bildung für ihr Kind geben, ist schlechthin falsch. Wir müssen darüber sprechen, dass wir eine gute Schule in Neuhausen haben und dass wir auch grosse Anstrengungen unternehmen, um diese von Patrick Strasser rücksichtsvoll umschriebene Situation eben ausgleichen zu können. Ich denke es ist wichtig, dass wir das kommunizieren und immer wieder den Leuten sagen: Man kann in



Neuhausen wohnen, man kann in Neuhausen auch Kinder haben. Man verbaut diesen nichts, sie haben ihre Chance ihren Weg zu gehen, der ihnen offen steht.

ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 1, Punkt 10

Stichwort "Laufenareal, selbsttragend". Ich möchte hier deutlich deponieren: Für mich muss das Areal selbst isoliert angeschaut, nicht selbsttragend sein. Es reicht für mich, wenn es von den Menschen zu so langen Besuchen gebraucht wird, dass die Besucher sonst irgendwo Geld liegen lassen, dass das dann wiederum in die Steuereinnahmen einfließen wird und ich hoffe, dass diese Aussage auch so verstanden wird. Ein Kinderspielplatz ist auch nicht finanziell selbsttragend, aber er trägt dazu bei, dass auch Personen mit Kindern hier wohnen und hier Steuern zahlen.

ER Ernst Schläpfer (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 3, Punkt 0205 Informatik

Ich habe einfach so eine kleine Bemerkung. Es ist auch nicht böse gemeint. Ich verstehe es auch wahrscheinlich richtig. Man sollte doch, wenn man solche Legislaturziele formuliert, dann manchmal etwas schauen, wie man sie formuliert. Ich beziehe mich bei der Informatik auf den 2. Punkt rechts. Wir sind zwar eine Ge- aber immerhin Softgemeinde. Wenn sie weiter hinten schauen, dann haben Sie z.B. flexiblere Busse. Das ist schön, aber vermutlich ist nicht das gemeint, was es aussagt. Und ganz hinten haben Sie dann irgendwo noch die Verabschiedung eines Waldfeststellungsplanes. Das ist auch ein erstaunliches Wort. Also Sie planen, wie man einen Wald feststellt oder irgend so etwas muss es sein. Oder Sie stellen fest, wie man einen Wald planen könnte, oder so irgend etwas, ich verstehe es nicht so ganz. Ich bitte Sie einfach, mal vielleicht da auch sprachlich solche Wörter zu gebrauchen, die ein Normalsterblicher wie ich auch versteht.



GP Stephan Rawyler

Ich bin bis jetzt davon ausgegangen, dass dem Einwohnerrat das GeSoft-Programm bekannt ist. Das wird in der Zentralverwaltung und in der Einwohnerkontrolle verwendet. Da hat der Einwohnerrat im Jahr 2002 einen umfangreichen Bericht dazu erhalten zur Ablösung. Und Sie sehen auch, dass wir daran immer noch zahlen in den Abschreibungen. Die GeSoft-Gemeinden sind jene Gemeinden im Kanton, die eben dieses Produkt verwenden.

Zum Waldfeststellungsplan könnte dann vermutlich der Forstreferent etwas sagen. Ich glaube, das ist einfach ein technischer Ausdruck und ich bitte Sie, das zu akzeptieren, dass es das auch gibt.

Die flexiblen Busse müssen wir nochmals anschauen. So flexibel sind wir.

ER Priska Weber (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 4, Punkt 1010 Zivilstandsamt

Hochzeitsmöglichkeiten am Rheinfall. Wenn es hier z.B. ein Trauzimmer geben könnte, dann bitte ich Sie, dass das auch rollstuhlgängig, also behindertengerecht ausgebaut wird. Das ist die Stadt Schaffhausen nämlich nicht.

GP Stephan Rawyler

Da geht's eigentlich vielmehr darum, die strenge Praxis des Volkswirtschaftsdepartementes etwas aufzuweitern, dass man nur sagt, es darf nur in einem ganz speziellen Zimmer des Gemeindehauses geheiratet werden und nicht 10 cm davon entfernt. Ich denke, da vergeben wir uns Chancen im Kanton noch und noch. Auch in der Stadt Schaffhausen sollte eine Hochzeit auf dem Munot doch eigentlich möglich sein. Wieso sollte man nicht auf dem Beringer Randenturm eine Hochzeit feiern können? Ich denke wir sollten hier etwas liberaler werden, aber ich nehme den Hinweis gerne auf.



ER Ueli Furrer (ÖBS)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 4, Punkt 1139 Markt- und Verwaltungspolizei

Ich habe hier ein Parkierungskonzept gefunden und dann noch eines auf Seite 9 und 10. Ich hoffe, dass die beiden Abteilungen miteinander sprechen und das gemeinsam konzipieren und bitte insbesondere darum, am Rheinfall die Velotouristen, die doch einiges an Geld bringen und dort auch gerne etwas essen, nicht zu vergessen. Vielleicht könnte man nicht nur ein Parkierungskonzept für den Rheinfall, sondern ein Verkehrskonzept für den Rheinfall anvisieren.

GP Stephan Rawyler

Das ist so angedacht und wir werden vermutlich noch dieses Jahr etwas für die Velofahrer machen können. Es ist ein Teil der Sofortmassnahmen, die gemacht werden müssen.

ER Ernst Schläpfer (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 5, Punkt 1410 Feuerpolizei und Feuerungskontrolle

Tut mir leid, aber man kann ja nur einmal dazu reden. Ich wäre froh, Punkt 1410 Feuerpolizei, wenn man diese Anpassung des Gemeindereglementes dazu benutzen würde, das eher ein bisschen zu flexibilisieren. Hier darf man dann vielleicht auch flexibel sein als allzu strikt zu werden und ich bin froh, dass man diese fachliche Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen anstrebt und dass man nicht erlebt, was ich bei der Renovation meines Hauses erlebt habe, dass nämlich der Spengler meinen Kamin macht und dann kommt die Feuerpolizei der Gemeinde und sagt, das darf man so nicht machen und muss hier etwas anderes machen und da muss der Spengler sagen, aber letzte Woche habe ich es so in Schaffhausen gemacht und dort haben sie gesagt, das müsste man dann so machen. Die Feuerpolizei ist sowieso – ich sag das etwas böse aus Erfahrung mit der Berufsschule – die moderne Vogtei, und ich wäre auch froh, wenn man sich mindestens auch im Kanton absprechen könnte und vielleicht auch ein bisschen grosszügiger oder ein bisschen aufweichen könnte.



GR Franz Baumann

Ich kann da schon etwas dazu sagen. Wir sind bereits mit der Stadt Schaffhausen zusammengesessen. Auf zwei Ebenen wird mit der Stadt zusammen gearbeitet. Dass man auch gegenseitig Stellvertretungen machen kann. Andererseits die Reglemente stellen wir ja nicht selbst her, die kommen tatsächlich vom Kanton und das liberale Auslegen ist immer etwas schwierig, das ist nicht immer ganz so einfach.

ER Rolf Forster (SVP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 5, Punkt 1500 Militär

Wie darf ich das verstehen: Überprüfung des Standorts des Schiessstands Langriet?

GP Stephan Rawyler

Es ist auch dem Gemeinderat nicht entgangen, dass die Verteidigungspolitik der Schweiz einem stetigen Wandel unterworfen ist und die Bedeutung des Schiesswesens auch einer Veränderung unterliegt. Man muss sich wirklich auch hier überlegen, ob die Gemeinde tatsächlich auf Dauer einen eigenen Schiessstand braucht. Es ist aber absolut noch nichts entschieden.

ER Walter Herrmann (FDP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 5, Punkt 1600 Zivilschutz

Ausarbeitung eines Vermietungskonzeptes für die Unterkunft "Rhyfallhalle". Ich dachte, wir hätten das schon vor 2 oder 3 Jahren, als sie umgebaut wurde, kommuniziert erhalten bekommen, dass das dann die Bauverwaltung übernimmt. Ich nehme an, dass so ein Konzept in zwei bis drei Stunden erstellt werden kann. Das wäre sicher eine der ersten Positionen, die man jetzt morgen, übermorgen oder am Montag erledigen könnte. Oder muss ich da helfen?



GR Dino Tamagni

Ein Konzept für den rein technischen Ablauf besteht, das ist existent in der Bauverwaltung. Hier geht es mehr darum, dass wir überhaupt Mieter finden. Es geht um die ganze Vermarktung, dass wir die Mieter heranlocken, dass wir das publik machen könnten über irgendwelche Reisebüros oder sonst irgend etwas, dass wir Absprachen treffen können, um Mieter für unsere wunderschöne Zivilschutzanlage gewinnen können.

ER Nil Yilmaz (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 5, Punkt 2, Bildung

Bei der Bildung vermisste ich etwas und zwar, nachdem in der Gemeinde gewisse Schulhäuser, wie z.B. das Rosenbergschulhaus renoviert wurden, dass da nichts vom Kirchackerschulhaus steht. Soviel ich weiss, ist das Schulhaus alt und renovierungsbedürftig.

GR Franz Baumann

Es gibt da zwei Sachen zu sagen. Es stimmt nicht, dass nichts geht, sondern wenn Sie sich daran erinnern, haben wir im Budget 2005 einen Kredit drin, der die Projektierung für den Umbau resp. die Sanierung des Kirchackerschulhauses vorsieht und dieser Kredit ist gesprochen und der Architekt ist bereits an der Arbeit. Aber, dass wir das in den nächsten 4 Jahren zusätzlich zu den jetzigen Ausgaben machen können, liegt einfach nicht drin. Deshalb ist nichts in diesen Zielen drin. Das will aber nicht heissen, dass wir da nichts machen, das ist ganz klar.

GR Patrick Strasser

Es ist so, dass wir Stück für Stück vorgehen. Ich möchte ein Beispiel anbringen. Wir haben vor ca. 2 Monaten einen Zusatzkredit gesprochen für einen neuen Gruppenraum. Bis anhin war die Heilpädagogin im Keller unten domiziliert. In einem nassen Zimmer mit einem Steinboden, unverstellbarer Wandtafel, an der Wand waren noch die Lavabos des Zahnfräuleins angebracht. Da haben wir jetzt im ehemaligen Abwartecken, wenn man das so sagen will, haben wir einen



neuen Gruppenraum eingebaut und solche Lösungen stehen halt jetzt im Vordergrund, solange es noch nicht möglich ist, aufgrund der finanziellen Last das ganz Schulhaus zu sanieren.

ER Nil Yilmaz (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 5, Punkt 3, Kultur und Freizeit

Was mich hier noch ausserordentlich freut ist, dass es in Zukunft für die Gemeinde Neuhausen einen Theaterpreis gibt. Ich finde das ist absolut wunderschön.

ER Ernst Schläpfer (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 7, Punkt 5700, Alterspflege und Betreuung

Ich hätte einfach auch hier den Wunsch, dass man doch auch daran denkt, dass man im Altersheim vielleicht von Zeit zu Zeit auch noch mit den Leuten reden sollte und sie ein bisschen betreuen und vielleicht auch pflegen sollte. Es heisst ja Alterspflege und Betreuung und nicht allzu viele Schwerpunkte auf diese Konzepterarbeitung und Rationalisierungsmassnahmen im Bereich IT und Schnittstellen und EDV und weiss doch nicht noch was alles. Man sollte doch von Zeit zu Zeit auch mit den Leuten reden. Und ich bin auch nicht ganz gleicher Meinung – ich sag das ganz klar – es heisst da Rationalisierungsmassnahmen. Es ist auch ein sehr schöner Bericht gekommen in der Rheinfall Woche, es gibt aber dann noch ein paar andere Leute, die das nicht ganz gleich sehen und sogar eher noch ein bisschen das Gefühl habe, es geht jetzt allzu technisch zu und her, man spricht all zu wenig mit den Leuten und betreut sie und es beginnt beim Kopf.

GR Dino Tamagni

Ich glaube diese Rationalisierungsmassnahmen, die wir versuchen resp. anstreben wollen, sollen dazu dienen, dass eigentlich mehr Zeit entsteht, um eben genau auf die Bewohnerinnen und Bewohner zuzugehen. Das ist eigentlich der Sinn und Zweck.



ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 7, Punkt 5402, Kinderkrippen, Punkt 5403 Schülerhort

Diese Institutionen sollen zusammengeführt werden. Frage: Heisst das räumlich oder heisst das administrativ. Und schliesslich, wir haben einen Vorstoss von ER Christian Di Ronco (CVP) auf dem Tisch. Ist dieser Vorstoss in diesen Gedanken auch schon miteinbezogen?

GR Patrick Strasser

Um bei der letzten Fragen zu beginnen. Der ist, was das Legislaturprogramm angeht, noch nicht darin enthalten, weil die Legislaturziele geschrieben wurden, als der Vorstoss von Christian Di Ronco (CVP) noch gar nicht auf unserem Tisch lag.

Wie ist das gemeint eine Zusammenführung? Gemeint ist vor allem einmal, dass die Kinderkrippe, wir haben das bereits von GP Stephan Rawyler gehört, durch einen privaten Verein betrieben wird, eine Gemeindeinstitution wird. Das bedeutet also auch, dass es eine administrative Zusammenlegung geben wird. Was es nicht bedeutet, gar nicht bedeuten kann, ist dass es eine räumliche Zusammenlegung gibt. Wir können weder alle Hortkinder in die Krippe schicken, noch alle Krippenkinder in den Hort. Dazu fehlt uns ganz einfach der Platz.

ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 8, Punkt 6, Verkehr

Das ist vielleicht hier der Nachteil, wenn's nach Budgetposten geht. Sind all diese Strassenbauten als Investitionen hier enthalten, dann fällt auf, wie strassenlastig unser Investitionsprogramm ist. Es ist mir klar, Strassen braucht es auch, aber ich habe noch nie von jemandem gehört, dass er wegen der Strassen nach Neuhausen umgezogen wäre. Vor allem noch nie von einem Gutverdienenden.



ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 9, Punkt 6510, Autobus- und Trolleybusbetrieb

Es wurde bereits angetönt, die Geschichte mit den "flexibleren Bussen". Also wenn dahinter sich die Absicht versteckt, den Trolleybus abzuschaffen, dann entsteht bei mir einfach so das Gefühl, man schreibt etwas und verlässt sich darauf, dass dies niemand bemerkt.

GP Stephan Rawyler

Flexiblere Busse könnte eben auch heissen, Busse mit Hybridantrieb. Es gibt Busse in Freiburg und in Lausanne, die haben einen vollwertigen zweiten Antrieb, sind also nicht dauernd leitungsgebunden. Es geht eben auch um die Überprüfung des Liniennetzes. Das ist nach wie vor ein Problem, dass die Linie 1 nicht den SBB Bahnhof bedient, etwas das mir einfach nicht gefällt. Da muss man sicher mal weiterdenken. Während der Legislaturperiode sind die Trolleybusse auch weitgehend abgeschrieben. Der Trolleybus ist deutlich teurer im Betrieb und Unterhalt, hat aber sehr grosse Vorteile beim Lärm und ist sehr beliebt bei den Passagieren, so dass man wirklich sehr sorgfältig prüfen muss, wie es weitergehen soll. Das ist eigentlich auch mit den flexibleren Bussen gemeint. Sie sind tatsächlich viel flexibler, da sie unter der Leitung fahren können, aber auch ohne Leitung fahren können.

ER-Vizepräsident Markus Anderegg (FDP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 10, Punkt 7900, Raumplanung

Ich möchte nur eine kleine Bemerkung anbringen, weil das vielleicht etwas unscheinbar hier aussieht. Unter 7900 Raumplanung, die 7. Rubrik, Zulassung von Wohnnutzung in ausgewählten Industriezonen. Dabei handelt es sich z.B. um den RhyPark am Rheinweg. Das alte Steinzeugfabrikgebäude, das umgenutzt worden ist, vor etwa 15 Jahren. Das liegt in der Industriezone und da ist gemäss Baugesetz nur eigentlich eine betriebszugehörige Wohnung vielleicht max. zwei Wohnungen zugelassen. Wir haben damals für dieses Projekt zwei Wohnungen zugelassen gekriegt und wir können heute aus Erfahrung sagen, dass genau diese Wohnungen absolut top gefragt sind, vor allem von Singles oder kinderlosen Paaren. Genau diese



Personengruppe ist auch für die Gemeinde als Steuerzahler sehr gefragt. Ich habe sehr grosse Hoffnung, dass wenn hier das Baugesetz gelockert wird, dass wir auch im Rhyark sogar noch mehr Wohnungen erstellen werden.

ER Ernst Schläpfer (SP)

Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 11, Punkt 9, Finanzen und Steuern

Ich spreche wieder zu den Investitionen. Der Satz der hier steht, ist wahrscheinlich positiv gemeint, gilt aber meiner Meinung nach nur solange Abschreibungen in einer gewissen Höhe überhaupt vorhanden sind, wenn natürlich dann die Abschreibungen zurückgehen, weil man geringe Investitionen macht, dann müsste man dann wieder über diesen Satz diskutieren

Und bei den Punkten 9000 und 9320 möchte ich klar festhalten, dass die SP nicht mitmachen wird als Partei, und hoffentlich noch ein paar andere, wenn sie versuchen, Gebühren zu erhöhen, bei Auftreten von Inflation und gleichzeitig die Steuern zu senken, das werden wir bekämpfen.

GP Stephan Rawyler

Ich bitte Sie einfach nochmals die Rechnung hervorzunehmen. Sie sehen, wir haben dort einen Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 3.5 Mio. Es ist also noch weit zum Ziel, dass wir im Durchschnitt in der Höhe der gedeckten Abschreibungen investieren. Wenn ich jeweils den Baureferenten höre, was wir noch alles machen müssen, dann ist Ihre Besorgnis in diesem Punkt wirklich verfrüht.

Bezüglich der Gebührenhöhe ist die Aussage meines Erachtens klar. Bei Auftreten von Inflation sind die Gebühren zu erhöhen. Es kann nicht sein, dass die Gebühren stehen bleiben und unsere Kosten aufgrund der Inflation ansteigen. Da müssen wir uns vorbehalten, die Gebühren anzupassen. Es ist nicht die Absicht des Gemeinderates unter diesem Titel Steuersenkungen durchzuziehen. Ich glaube, ich habe mich heute Abend schon genügend klar dazu geäußert.



ER-Präsident August Hafner (SP)

Damit sind wir am Ende der Legislaturziele. Sie haben somit Kenntnis genommen von den Plänen und Absichten des Gemeinderates. Wir sind sicher alle gespannt, wie nach 4 Jahren die Bilanz aussehen wird.

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von den Legislaturzielen 2005 – 2008 des Gemeinderates.

Das Geschäft ist erledigt.

ER-Präsident August Hafner (SP)

Es ist jetzt einige Minuten nach 21.00 Uhr. Ich bin wild entschlossen, die Sitzung jetzt vor dem Traktandum 7 abzubrechen. Dieser Fisch ist ja eigentlich gegessen. Die Vernehmlassung wurde vom Gemeinderat am 7. April 2005 datiert und ich nehme an auch abgeschickt in Richtung Schaffhausen. Ob wir unsere Bemerkungen noch heute hinterherschicken oder aber dann erst am 7. Juli 2005, scheint mir nicht so wesentlich zu sein. Aber ich sehe wie Herr GP Stephan Rawyler unruhig wird. Vielleicht hat er eine andere Meinung dazu.

GP Stephan Rawyler

Ich möchte den ER-Präsidenten nicht von seiner wilden Entschlossenheit abbringen, die Sitzung jetzt zu schliessen. Ich möchte Sie einfach darauf aufmerksam machen, dass an sich der Gemeinderat die Möglichkeit hätte, seine Vernehmlassung noch zu ergänzen bis zum 30. Juni 2005. Nachher hätten Sie nur noch die Möglichkeit, via Parlament Änderungen einzubringen



ER-Präsident August Hafner (SP)

Wir brechen ab an dieser Stelle und sehen uns wieder am 7. Juli 2005. Ich danke Ihnen für die speditive Beratung der Geschäfte und schliesse die Sitzung.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

August Hafner
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin